

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal mit
zwar: Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr:
in Altenstaig 90 Pf.
im O.A. Bezirk 80 Pf.
außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 109.

Altenstaig, Samstag den 16. September.

1882.

An unsere werthen Leser!

Ende dieses Monats sind es fünf Jahre seit das Blatt „Aus den Tannen“ ins Leben gerufen wurde und hat dasselbe gleich von Anfang an sowohl in der hiesigen Stadt als auf dem Lande sich einer günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, so daß bald dessen Lebensfähigkeit außer allem Zweifel stand. Dank der regen Unterstützung von allen Seiten konnte das Blatt, das zuerst wöchentlich nur 2mal erschien, schon nach Ablauf eines Jahres wöchentlich 3mal zur Ausgabe gelangen, auch konnte das Format wesentlich vergrößert und dadurch mehr Lesestoff geboten werden. — Gleichzeitig und fortwährend haben wir uns bemüht im Einklang mit der äußeren Gestaltung des Blattes, auch der inneren, dem Lesestoff, nach Kräften die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und den freundlichen Lesern, eine, den berechtigten Ansprüchen der Zeit einigermaßen entsprechende Kost vorzusetzen. Diesem unserem Bestreben ist die Anerkennung im Hinblick auf unsere Abonnentenzahl nicht ausgeblieben, deshalb wollen wir auch in Zukunft dieses Bestreben beibehalten und suchen, das Blatt mehr und mehr zu vervollkommen.

Für das während der langen Zeit von fünf Jahren allenthalben von Freunden und Gönnern entgegengebrachte Wohlwollen fühlen wir uns aber ganz besonders verpflichtet, den verbindlichsten Dank zu sagen und bitten auch in Zukunft um die gleichen schätzbaren Gesinnungen, und würde es uns freuen, nach Ablauf weiterer fünf Jahre wiederholt auf die Fortschritte des Blattes hinweisen zu können.

Der bevorstehende Quartalwechsel dürfte gewiß wieder zu fleißiger Bestellung des Blattes „Aus den Tannen“ benützt werden, umso mehr als im Spätjahr das Bedürfnis einer passenden Lektüre wieder allgemeiner hervortritt. Im Interesse ununterbrochenen Bezugs liegt es, das Blatt wieder rechtzeitig zu bestellen, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Der Bezugspreis des Blattes „Aus den Tannen“ ist immer der gleiche oben am Kopfe des Blattes ersichtliche.

Hochachtungsvoll

Altenstaig, im September 1882.

Redaktion & Expedition des Blattes „Aus den Tannen.“

Königl. Beamten, wohlköbl. Gemeindebehörden & das verehrl. Publikum

laden wir um Zuwendung von Bekanntmachungen aller Art höflichst ein und bemerken, daß die ausgedehnte Verbreitung des Blattes den erwünschten Erfolg sichert. — Preis pr. Zeile 6 Pfg.

☉ Zum Brüsseler Friedenskongreß.

Binnen Kurzem werden sich in der Hauptstadt Belgiens wiederum eine Zahl von Männern aus aller Herren Länder zusammensinden, deren Bestreben darauf gerichtet ist, für immer die Kriege aufhören zu lassen. Die sogen. „Friedens- und Freiheitsliga“, die diese Kongresse veranstaltet, besteht zumeist aus Franzosen und Engländern und die Idee, die da vertreten wird, muß allgemeiner Sympathie begegnen, denn „ein fürchtbar wüthend Schreckniß ist der Krieg, die Herde schlägt er und den Hirten.“

Indessen Kriege hat's gegeben, so lange die Erde von Menschen bewohnt wird und es ist vorderhand keine Aussicht vorhanden, daß dies in absehbarer Zukunft sich ändern wird. Man braucht nur einen Blick umherzuthun, um so gleich zu erkennen, welch' ungeheurer Zündstoff überall angehäuft ist und wie nur die klügelnde Berechnung des einen, der Selbsterhaltungstrieb des andern, das diplomatische Abwarten des dritten es verhindern, daß häufiger Explosionen erfolgen, als dies in der That der Fall ist.

Der russische Kolos ringt nach Ausdehnung; er reckt sich und dehnt sich nach Mittelasien hinein, reißt sich an China, bröckelt für sich von den kaukasischen Gebieten der asiatischen Türkei Stück für Stück ab, sucht auf der Balkanhalbinsel den maßgebenden Einfluß zu gewinnen, hat Deutschland und Oesterreich zu früh seine Karten verrathen. — Im Westen brütet Frankreich Rache, wofür wäre allerdings schwer zu sagen. Daß ihm Deutschland das früher geraubte Gut wieder abgenommen und damit das Andenken an eine schmachvolle Zeit getilgt hat, ist kein ausreichender historischer Grund für den Reuandgedanken. Der Hauptgrund ist, daß das geeinte Deutschland die „Gloire“ des französischen „Empire“ zertrümmert hat. . .

England hat weder Ruhe im eigenen Haus,

noch in seinen Kolonien; an irgend einem Ende des großen britannischen Reiches tobt stets die Kriegesfurie. Gegenwärtig ist man in Egypten bei der Blutarbeit; Kanonen und Krankheiten raffen Hunderte von Menschenleben hinweg. Italien liegt auf der Lauer, um gelegentlich Triest und Südtirol von Oesterreich an sich zu bringen. Griechenland benützt jede Verlegenheit der Türkei, um Stücke Land an sich zu bringen, und wie Erben, welche den Tod des Erblassers mit größter Ungeduld erwarten, sind die Augen vieler Mächte nach der Balkanhalbinsel gerichtet, des Augenblicks gewärtig, in welchem daselbst die Türkenherrschaft zusammenbricht.

Auf die kleinen Krater, die unter gewissen Umständen jeden Augenblick Flammen speien können, ist dabei noch gar nicht Rücksicht genommen; ebenso wenig auf die inneren Wirren einzelner Staaten, die mit dem Kriege eine verzweifelte Ähnlichkeit haben; so die Agrarbewegung in Irland, die nihilistische Agitation in Rußland, das Treiben der Irredentisten in Italien.

Welche Aussicht bei solcher Sachlage ein von Privatpersonen einberufener Friedenskongreß haben kann, ist schwer einzusehen. Wenn man sich dazu vergegenwärtigt, daß Viktor Hugo Ehrenpräsident des Kongresses ist, so gewinnt man sehr bald die Ueberzeugung, daß die Versammlung jener Idealisten sowohl die „Freiheit, die ich meine“, als auch den Frieden, den ich meine“ anstrebt, d. h. ein jeder Theilnehmer macht sich das Bild von dem zu erstrebenden Frieden und der Freiheit nach seiner Schablone zurecht.

Nach Viktor Hugo's Träumerei würde sich die allgemeine Völkerfreiheit und der Völkerfrieden folgendermaßen gestalten: „Frankreich das erste Land der Welt; die Franzosen das erste Volk der Welt; Paris die Stadt der

Städte, die Stadt der Welt — die Welt blickt auf Paris — Paris gebietet.

So lebhaft von jedem vernünftigen Menschen die dauernde Aufrechterhaltung des Friedens gewünscht wird, so wenig wird man sich mit der Art und Weise, wie die „Friedens- und Freiheitsliga“ für diesen Zweck agitirt, befreunden können; ja, man wird dafür nur Achselzucken und Lächeln haben, trotzdem man anerkennen muß, daß das angestrebte Ziel ein hohes und edles ist.

Tagespolitik.

— Das Befinden Kaiser Wilhelms ist wieder ein ausgezeichnetes und fährt der greise Herrscher tagtäglich zur Truppenbesichtigung in die um Breslau gelegenen Ortschaften. Den Manövern selbst wohnt der Kaiser gewöhnlich zu Pferde bei.

— Aus Breslau wird gemeldet, daß es daselbst sehr aufgefallen sei, daß weder Großfürst Wladimir mit Gemahlin noch die russischen Offiziere sich zum Empfang des Kronprinzen Rudolf und Gemahlin am Sonntag Abend auf dem Bahnhofe eingefunden haben. Man legt diesem Fernbleiben politische Motive zu Grunde, da sämtliche in Breslau anwesenden fremden Fürsten und fremdherrlichen Offiziere erschienen waren.

— Beim Bundesrath sind von Seiten Preußens folgende Anträge zur Beschlußnahme eingebracht worden: Der Bundesrath wolle für den Januar des künftigen Jahres die Vornahme einer allgemeinen Vierzählung für das Deutsche Reich und für den Sommer künftigen Jahres eine Wiederholung der Aufnahme einer Uebau statistik des Deutschen Reiches verfügen.

— Die österreichische Polizei scheint gegen die Radikalen und Sozialisten einen wach-

ren Feldzug eröffnet zu haben. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Nachrichten von Verhaftungen, von verbotenen Versammlungen, von confiscirten Flugchriften u. s. w. in den Zeitungen zu lesen sind.

Die neuesten Nachrichten aus Madagaskar melden die Landung französischer Seesoldaten an einzelnen Küstenpunkten der Insel. Wie es heißt, soll die französische Regierung Befehl gegeben haben, die Hauptstadt Tamatoo zu besetzen. Mit dieser Maßregel würde Frankreich eben den Krieg gegen das Reich der Hovas auf Madagaskar eröffnet haben. Vielleicht hat es sich zu einer derartigen schnellen Aktion nur in der Berechnung entschlossen, daß England die diesem so bereitwillig gelassene „freie Hand“ in Egypten mit einer ebenso freien Hand in Madagaskar belohnen werde.

Der nunmehr glücklich beendete Strike der Dubliner Polizisten hat in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Presse derartig erregt, daß sie von den neuen Ausschreitungen der irischen Nationalpartei kaum Notiz nahm. Nichtsdestoweniger aber haben die Agrarverbrechen ihren Fortgang genommen. Im vergangenen Monat wurden 165 Fälle zur Kenntniß der Polizeibehörden gebracht. Es fanden sich darunter ein Mord, 7 Mordversuche, 16 Brandstiftungen, 1 Raubattentat und 6 Angriffe von Häusern, sowie eine Menge geringfügiger Vergehen.

Aus Petersburg kommen der Abwechslung wegen wieder einmal Gerüchte über die bevorstehende Ordnung des Zaren, welche diesmal mit noch größerer Bestimmtheit als sonst wissen wollen, daß als endgiltiger Termin für die Feierlichkeit der 1. L. M. angelegt worden sei. Man glaubt auch, daß etwa acht Tage vorher ein kaiserliches Manifest erscheinen wird, um die Feier anzukündigen.

Die griechisch-türkischen Grenzstreitigkeiten fangen an, einen ernsten Charakter anzunehmen. Die Pforte hat abermals noch eine Note gesandt, in welcher auf die fortdauernden Rüstungen Griechenlands hingewiesen und die sofortige Einstellung der Agitation unter der Bevölkerung gefordert wird. Sollte Griechenland wirklich so übermüthig geworden sein, um ernstlich mit den Türken anbinden zu wollen, oder haben die Engländer die Hand im Spiele, um der Pforte noch mehr Verlegenheiten zu bereiten?

Die „neue Welt“ hat ihre „sociale Frage“ gerade wie die alte. Am 5. d. zogen in New-York zehntausend Arbeiter durch die Straßen und trugen Banner mit der Aufschrift herum: „Die Rechte der Arbeit!“ „Nieder mit dem Monopol!“ „Zahlt keine Miete!“ Letzteres Motto wurde von den Zuschauern mit höhnischem Gelächter begrüßt. Der Aufzug ging übrigens in vollkommener Ordnung vor sich.

Neuestes.

Altenstaig, 15. Sept. (Telegr. des Bl. „Aus den Tannen“, aufgegeben in Stuttgart um 11 Uhr 35 Min. Vorm.) Port Said, 14. Sept. Englische Avantgarde ist heute Abend mittelst der Eisenbahn in Kairo eingetroffen und enthusiastisch aufgenommen worden. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der Insurrektion haben sich unterworfen.

(Somit wäre nun das Schicksal Arabi Bey's endgiltig entschieden und es haben, wie es scheint, die Engländer den Erfolg von Tel-el-Kebir (s. u.) bestens ausgebeutet. Die Red.)

London, 13. Sept., 11 Uhr 50 Min. Vorm. Aus Ismailia wird gemeldet, daß heute Morgen nach einer starken Beschießung der Erdwerke von Tel-el-Kebir durch die englische Artillerie, welche die Ägypter vollständig überrückte, die englische Infanterie um 9 Uhr zur Attaque überging. Der Feind eröffnete sein Kleingewehrfeuer schon auf eine sehr weite Distanz, während die englischen Truppen nur spärlich feuern vorrückten. General Wolseley hatte den Befehl gegeben, die feindliche Position mit dem Bajonnet zu erstürmen, in den Laufgräben entstand ein blutiges Gemetzel, doch wurden dieselben schließlich von den Ägyptern gesäubert; der Feind zieht sich fliehend in nördlicher Richtung zurück. Einer großen Anzahl Ägypter wurde der Rückzug abgeschnitten.

Port Said, 13. Sept. Nachrichten aus Zagazig zufolge wäre befohlen worden, im Falle der Niederlage Arabi's bei Tel-el-Kebir alles Eigenthum der Europäer in Brand zu stecken.

Alexandrien, 13. Septbr. Die Einnahme Tel-el-Kebir's verursachte hier großen Jubel. Die europäische Kolonie beabsichtigt, ihre Freude heute Abend durch einen Aufzug mit Musik kundzugeben; an der Spitze stehen Italiener und Griechen.

London, 14. Sept. General Macpherson meldet aus Kafazil, via Ismailia, 13. Sept., 9 Uhr Abends: Die indischen Truppen besetzten nach einem forcirten Marsch heute Nachmittags um 4 1/2 Uhr Kafazil, sie nahmen 5 Eisenbahnzüge mit den Lokomotiven weg. Die Bevölkerung hat sich unterworfen.

Wien, 13. Septbr. Der Sieg der Engländer wird hier als ein entscheidender angesehen und der Krieg in der Hauptsache als beendet angesehen, so daß jetzt die diplomatische Seite der ägyptischen Frage in den Vordergrund tritt.

Landesnachrichten.

Altenstaig Stadt, 14. Sept. (Corresp.) Die gestern in Ebhausen abgehaltene Bezirksschulversammlung war nicht nur von den gesetzlich dazu berufenen Lehrern und Lehrerinnen, sondern auch von vielen Geistlichen

des Bezirks und unserm Herrn Oberamtmann besucht. Nachdem der derzeitige Konferenzdirektor des vordern Bezirks, Herr Professor Frohmann in Nagold, das Eingangsgebet gesprochen hatte, trug der Hr. Bezirkschulinspektor, Stadtpfarrer Metzger von Altenstaig, den Rechenschaftsbericht vor, welcher außer einem reichen Material statistischer Notizen eine Fülle pädagogischer Gedanken und beherzigenswerthe Winke, sowie praktische Rathschläge enthielt. Der Bezirk umfaßt gegenwärtig mit Abrechnung der Seminarfschule 67 Schulklassen mit 4659 Schülern, welche von 50 ständigen und 17 unständigen Lehrern unterrichtet werden. Die Schülerzahl bewegt sich zwischen 28 und 110 und ist der Durchschnitt 69. 23 Schulen haben Abtheilungsunterricht; der Schulbesuch ist im Allgemeinen ein regelmäßiger. Erlaubte Versammlungen treffen den einzelnen Schüler im Durchschnitt mit 1,5; unerlaubte 0,02. Auch der Stand der Schulhäuser und Schullokale ist mit wenigen Ausnahmen ein befriedigender; Iselshausen hat ein neues Schulhaus gebaut, und Rothfelden das seinige renovirt. Die Schulzucht ist im Durchschnitt gut: 8 Schulen haben das Zeugniß recht gut, 25 gut, und 3 ziemlich gut. Ebenso ist der Stand der Kenntnisse ein guter. Klein-Kinderschulen sind es 9; 3 davon haben methodisch gebildete Lehrerinnen; gewerbliche Fortbildungsschulen sind es 4, Sonntagschulen 51, Nachtschulen 16. Im Besuch der gewerbl. Fortbildungsschulen und der Winterabendschulen ist leider ein bedeutender Rückgang zu bezeichnen. Bei der an den Rechenchaftsbericht sich anschließenden Debatte kam zuerst die Abrißung der Schulversammlungen durch die Ortsvorsteher zur Sprache; es scheint, daß da und dort diese Sache nicht korrekt und energisch genug behandelt wird. Bei den Arbeitsschulen für Mädchen gab Hr. Schullehrer Kniefer seinem Besremden darüber Ausdruck, daß bloß eine methodisch gebildete Lehrerin im Bezirk sei. Der frühzeitige Wirthshausbesuch unserer Sonntagschüler wurde auch von der Bezirks-Schulversammlung lebhaft beklagt und beschlossen: die hierin zuständigen Behörden um Abhilfe dieses Unfugs zu bitten. Nach einer kurzen Pause referirte Hr. Kniefer über seine der Versammlung vorgelegten Thesen, die Hausaufgaben betreffend. Zuerst wurde das Recht der Volksschule, Hausaufgaben zu geben, und dann die Zweckmäßigkeit der letzteren, aber auch die großen Schwierigkeiten, welchen die Hausaufgaben von Seiten der Eltern ausgesetzt sind, besprochen. Nachdem der didaktische und sittliche Werth derselben festgestellt, auch betont worden war, daß die Hausaufgaben bloß ein pädagogisches Hilfsmittel seien, bestimmt, in erster Linie der Wiederholung, aber auch der Vorbereitung zu dienen, wurde ausgeführt, daß die Hausaufgaben in den Beirgang des Schulunterrichts nach einem festen Plane und in klarer bestimmter Weise einzufügen seien. Sie seien zu bemessen nach dem durchschnitt-

Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Rank. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Graff drängte ihren Mann zu gehen.

„Aber hören Sie, was ferner —“ rief Bingg beschwörend und faßte heftig ihre Hand.

Frau Graff blieb fest und wendete sich ab zum Zeichen, daß sie nichts mehr hören wolle.

In heftiger Bewegung, fast außer sich, rief Bingg:

„Emilie! Verhindern Sie das Aeußerste! Vernehmen Sie —“

Mit ruhigem Schmerz sagte diese:

„Nicht zu hören, nur zu bitten habe ich: berichten Sie dem Bruder, daß ich mit Weh und Thränen seiner denke — und wenn es Ihr Glück macht, Ferdinand, so fahren Sie fort, von Stufe zu Stufe, in der Gunst des Feindes zu steigen! ... Leben Sie wohl!“

Sie drängte ebenfalls zu gehen.

Mit einem Blick des Triumphes sagte Graff, sich nach dem Ausgang wendend:

„Sie sehen, Herr Kommandant, hier herrscht nur ein Gefühl, nur eine Meinung!“

„Graff“, sagte Bingg nach einem kurzen, heftig-schmerzlichen Kampfe, „noch einmal: hören Sie mich an! Zu Ihrer Familie Wohl, lassen Sie mich zum Wort kommen!“

„Nichten Sie ihre Worte an den Himmel — an's Vaterland — deren Richteramt Sie zumelst verantwortlich sind,“ sagte Graff, nach dem Ausgang schreitend.

Er hatte die Hand bereits an den Drücker der Thür gelegt, als die Stimme Bings auf einmal fest und entschlossen sagte:

„Nun gut, das will ich auch ... Wache!“ Zwei Mann Wache traten herein.

„Halt, Graff, keinen Schritt mehr!“ befahl jetzt Bingg. „Sie sind jetzt meine Gefangenen!“ ... Ich fand kein Gehör, so lange es Ihre freie Wahl war, mich zu hören; so muß ich Sie denn zwingen, zu hören, welche Sprache — meine Thaten sprechen! — Bringt sie fort!“ wendete er sich zur Wache, „Ihr wißt, wohin ich selbst bald folge!“

Und straffen Schrittes entfernte er sich in das anstoßende Zimmer ...

Graff und Frau und Tochter standen eine Weile sprachlos vor Erschütterung, dann ermannte sich ersterer mit seltener Seelenstärke, drückte der Frau und Tochter einen Kuß auf die Stirne und sagte dann mit einer Stimme, die Anfangs nicht ohne Anflug von Wehmuth war, bald aber den ganzen Aufschwung eines edlen, patriotischen Mannesherzens verrieth:

„Daß die Prüfung, die nur mir gebührt, auch ihr bestehen sollt — das ist, was ich kaum ertrage ... Doch blickt auf! Seid fest! Bleibt stark! ... Ist er der Held, an uns, am Vaterlande so zu handeln, so laßt uns, tapferer als er — die Tyrannei mit freiem festem Geist ertragen! ... Du aber, Genius des Vaterlandes, glüh' auf in Zorn und Rachedurst! Ist des Glends und der Frechheit fremder Willfür jetzt noch nicht genug? Soll es der Brandstätten, der zertretenen Saaten, der blutgetränkten Felder mehr noch geben, ehe du unser Volk wie einen Mann erweckst, um die Gewalt und den Despotenhohn jenseits des Rheins heimzuzahlen? Genius des Vaterlandes, keine längere Probe

lichen Maße der Kraft und der Zeit des Schülers, wobei individuelle Verhältnisse dem pädagogischen Takt des Lehrers zu überlassen seien. Sollten sie ihren intellektuellen und sittlichen Bildungszweck erfüllen, so müssen sie von Anfang an die ganze Schulzeit als tägliche Übung begleiten. In Abhör und Durchsicht, in der Korrektur, in der Beurtheilung, in der Zumessung von Lob und Strafe der Hausaufgaben müssen feste, methodische Prinzipien maßgebend sein. Ein gemeinsames Mittagessen im „Waldborn“ folgte der beinahe sechsstündigen, anregenden Verhandlung.

Altenstaig, 14. Septbr. Wieder sind mehrere Gegenden des Landes von schweren Gewittern heimgesucht worden, welche theils durch Hagel, theils durch Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet haben. So entlud sich im diesseitigen Oberamt am Montag über Ober- und Untersulz ein Gewitter mit Hagel und furchtbarem Wolkenbruch, so daß bald die abschüssigen Straßen reisenden Bächen glichen und führte die Fluth Steine, Erde, Balken, Gewächse u. s. w. mit sich und riß stellenweise die Wege 2—3 Fuß tief auf. — Von der Schmieda und der obern Gych werden ebenfalls bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet. In **Onstmettingen** im Nied erreichte die Schmieda fast im Handumdrehen die Höhe von 4—5 Fuß und füllte alle unteren Gefasse an. Im Hause des Kaufm. Mezger mußte eine kranke Frau vom oberen Stock durchs Fenster herausgeschafft, in andern Häusern das Vieh in die oberen Stockwerke hinaufgezogen werden. Das ganze Wiesenthal glich einem wogenden See; hunderte Centner Dehnd wurden weggeschwemmt, Gärten und Ländel versandet, Zäune zerstört; seit 1836 erinnert man sich in Onstmettingen nicht eines so großen Hochwassers. — Ähnliche Berichte liegen aus **Thailfingen** und **Truchliffingen** vor. — Von **Pfeffingen** an der Gych wird gemeldet, daß seit Menschengedenken kein so großes Wasser daselbst gesehen worden und auch kein Gewitter so großen Schaden angerichtet hat, wie das am Montag. An der unweit dem Gych-Ursprung gelegenen Waffabrik des Hrn. Dr. Kopp hat das Wasser ein Stockiges solid gebautes Hintergebäude weggerissen und den größten Theil sammt Maschinen und Vorräthen die Gych hinuntergeschwemmt. — In **Mar-grethhausen** ist von einer erst neu hergestellten Brücke nur noch das eiserne Schienengerippe übrig geblieben. — In **Laufen** wurde in Folge der Wassernoth Sturm geläutet; viele Häuser standen metertief unter Wasser, so daß einige den Einsturz drohen; in der dortigen Wollspinnerei von **F. W. Binder** wurde in den untern Räumen die ganze Einrichtung, ja selbst das Rädergetriebe von den Fluthen fortgerissen.

— Die Ausstellung des Bleibtren'schen Schlachtgemäldes in Dornstetten hat eine Einnahme von 179 M. 30 Pfg. ergeben.

Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Lüdingen pro 3. Quartal 1882: Siebenrath,

L. Fr., Weinhändler in Calw; Schmid, Fr., Metzger in Egenhausen.

Der 11. September, der Geburtstag der Königin von Württemberg, wurde in Friedrichshafen festlich begangen. Auf Allerhöchsten Wunsch fand die Feier im königl. Schloß nur im Stillen und en famille statt. Die Königin zählt nun 61 Jahre. Seine Majestät der König hat aus Anlaß des Geburtstages Seiner hohen Gemahlin einer größeren Anzahl Strafgefangener Begnadigung zu Theil werden lassen; auch, wie in früheren Jahren, die unentgeltliche Speisung der unbemittelten Besucher der Stuttgarter Volksküchen am heutigen Tage angeordnet.

Stuttgart, 14. Sept. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß am 28. Sept. d. J., also am eigentlichen Volksfesttag, unmittelbar im Anschluß an die Prämierung wieder wie voriges Jahr ein Galoppreiten für württembergische Landwirthe, von solchen geritten auf selbstgezüchteten oder in der Landwirthschaft verwendeten Pferden stattfinden. Bezüglich der Pferde ist eine Bescheinigung des Schultheißenamts der Anmeldung beizufügen, widrigenfalls die Anmeldung ungültig. 5 M. Einsatz, ganz Neugeld. Dem Sieger 200 M. und die Hälfte der Einsätze und Neugelder. Dem Zweiten 100 M. und die andere Hälfte der Einsätze und Neugelder. Dem Dritten 75 M., dem Vierten 25 M. Keine Gewichtsausgleichung. Distanz 1200 Meter 1/2 mal die Bahn. Für den Fall, daß nur ein Theilnehmer erscheint, bekommt dieser nur 100 M., bei zwei Theilnehmern verbleibt das dritte und vierte Geld dem Verein fürs nächste Jahr. Der Ausschuß des Wettvereins entscheidet über die Annahme der Pferde. Die Anmeldungen sind an den Kassier des Vereins, Herrn Rudolph Bellnagel, Stuttgart, Galwerstraße 26, zu richten, und haben diejenigen, welche erst am Tag des Rennens sich anmelden, doppelten Einsatz zu zahlen.

Bietigheim, 14. Sept. Zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren machten am Dienstag mit dem Zug 115 eine höchst gefährliche und abenteuerliche Fahrt auf der Eisenbahn von Lauffen bis Bietigheim. Dieselben, barfuß und ohne Geld, schlüpfen sich in Lauffen unter einen Personenwagen, stiegen auf die Achse über den Rädern und fuhren halb sitzend halb hängend unter dem Wagen mit dem Zug weiter. Auf dem Bahnhof Bietigheim wurden sie bemerkt und hervorgezogen, sonst wären sie noch weiter gefahren. Sie waren natürlich mit Staub und Schmutz bedeckt. Der ältere der beiden Knaben hat, wie er selbst sagte, schon einmal eine solche Fahrt von Waiblingen nach Fellbach mitgemacht, auch hat er dem jüngsten die Anleitung dazu gegeben.

Von **Rotenburg, 11. Septbr.**, schreibt man dem „N. L.“: Eine Menge von Leuten aller Art, zum Theil aus weiter Ferne, darunter auch viele Handwerksburschen, ziehen seit gestern

durch die Thore der Stadt ein, um hier bei der heute begonnenen Hopsenernte Arbeit und Verdienst zu suchen. Der Zubrang von fremden Leuten ist diesmal merklich größer, als in früheren Jahren, weil viele aus Gegenden kommen, die vom Hagel heimgesucht wurden. Man darf die Anzahl der schon heute hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wohl auf 4000 Personen schätzen.

Von der **Jagst, 13. Sept.** Heute wurde in dem kleinen Dorfe **Eberbach** eine Leichenfeier gehalten, die öffentlicher Erwähnung wohl werth ist. Der Verstorbene war 92 Jahre alt und hatte früher die dortige Wirthschaft zum Acker im Betrieb. In seinen jungen Jahren zum Soldaten ausgehoben, machte er zuerst den russischen und hierauf den französischen Feldzug mit, hatte aber das Glück, unverehrt und gesund wieder nach Hause zu kommen. Noch in seinem 84. Jahre trat er dem Veteranenverein von Gerabronn bei, der ihm nun auch heute mit militärischen Ehrenbezeichnungen das Grab geleite gab.

Handel und Verkehr.

Altenstaig, 14. Septbr. Es ist erfreulich, berichten zu können, daß auch auf dem Viehmarkt vom letzten Dienstag rege Kauflust herrschte, und zwar erstreckte sich der Handel auf alle Viehgattungen, namentlich wurden von fremden Händlern viele Jugocheu zu guten Preisen aufgekauft.

Stuttgart, 14. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 250 Sacke Kartoffeln à 3 M. 40 Pfg. bis 4 M. 40 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut à 10 M. bis 18 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 14. Sept. Wilhelmplatz: 300 Sacke Mostobst à 5 M. — Pfg. bis 6 M. — Pfg. pr. Ztr.

Ehlingen, 13. Septbr. Der heutige Wochenmarkt war mit Obst ziemlich stark befahren. Der Zentner Palmschirnen und Aepfel wurde zu 5,60—5,80 M. verkauft für schönes Obst wurde 6 M. verlangt.

Wiblingen, 11. Sept. Hopsenernte begonnen, der Ertrag bleibt gegen alles Erwarten hinter den mäßigsten Schätzungen zurück.

Brackenheim, 13. Septbr. Mehrere Hopsenkäufe zu 200 bis 210 M. pr. Ztr. abgeschlossen. Andere warten auf höhere Preise.

Stetten i. Nstb., 13. Sept. Hopsenernte in vollem Gange, die Produzenten sprechen sich sehr befriedigend aus. Kleine Quantitäten Frühhopfen um 200 M. pr. Ztr. verkauft, für Späthopfen 205 M. geboten.

(Hott — hist!) Das „Schwabmünchener Wochenblatt“ erzählt: In Dingskirchen wollen wir sagen war jetzt Feuerwehr-Inspektion. Der Requisitionswagen mußte vorgefahren werden. Der Zugführer kommandirt: „Links schwenk!“ Die Mannschaft bringt die Schwenkung nicht fertig. Der Zugführer kommandirt wieder, „hist!“ worauf Schwenkung richtig ausgeführt wurde.

der Geduld mehr — das Herz der Nation gährt auf, der Arm holt aus zum Schlage — vollende den Aufschwung, wo er jetzt noch zögert, mache einig, was noch zankt und hadert — einig sind wir alle! Bis die Tage der Vergeltung kommen — gerne wollen wir die Opfer noch vermehren, die da zeigen, wie man für das Land der Väter stirbt! Herr der Heerschaaren, sieh auf uns — man sagt, das Vaterland sei todt — wir aber rufen: Es lebe das Vaterland!“

Zweiter Theil.

I.

Die Sonne hatte ihr Antlitz verhüllt; graue Nebelmassen hingen regungslos über der unglücklichen Stadt; wie in banger Mitternacht, wenn Feuer ausbricht, so schlugen dumpf und unheimlich die Sturmglocken an. Angst und Schrecken schienen alles Leben der Bewohner gelähmt zu haben; auf Plätzen und in den wichtigsten Straßen stand die Besatzung aufgestellt, das Zeichen zur Plünderung erwartend. Vor Grass's Hause, auf einem weitläufigen Plage, zu welchem einige der wichtigsten Straßen führten, stand Binggs deutsches Bataillon aus Baden. Düstere Ernst, tiefes Schweigen lagerte auf der Truppe.

Plötzlich schien der Bann, der über den Einwohnern zu liegen schien, gebrochen; man sah Flüchtende, meist der ärmeren Klasse angehörig, auf das abenteuerlichste beladen, aus den Häusern kommen; die Flucht wuchs zu immer wilderem Getümmel an, in welchem Kranke, Greise, Kinder, oft von den Ihrigen verloren planlos umherirrten; ein dumpfer Jammer erfüllte die Straßen; Verwirrung, Angst und Entsetzen trieben zu Szenen äußerster Verzweiflung; der Genius der Menschheit verhüllte sein Antlitz und wendete sich schauernd ab.

Zwei welschen Offizieren, die zur Zeit der höchsten Verwirrung auf dem Platz vor Grass's Hause erschienen, war das Bild des Jammers keineswegs abschreckend; mit einer gewissen Affektion sahen sie sich um und machten ihre Bemerkungen, die bald errathen ließen, daß der Ingrimm und die Schadenfreude ihrer Worte mehr dem Kommandanten als den Einwohnern galten.

„Ah!“ sagte der eine, „welch ein Rennen und Flüchten! Wie das heult und irrt! Ein Schauspiel, recht gemacht für den Soldaten! . . . Nun, die Wahl des Platzes ist gut. Die Aufstellung ist vortrefflich. Von hier aus hat die Plünderung gleich die reichsten Häuser und Straßen zur Hand; dieser Deutsche sorgt für seine deutsche Truppe! Zu tadeln ist nur, daß er kommandirt an unserer Stelle!“

„Die Hölle danke es ihm!“ rief der zweite. „Uns nur das Zusehen zu lassen! Aber auch die Rache ist süß, er soll sie kosten! Und wir werden nicht leer ausgehen. . . Wo sind unsere Helfer?“

„Dort kommen sie,“ erwiderte der erste, nach zwei Bagabunden in einer Nebenstraße zeigend. „In der That ist's höchste Zeit. Soll das flüchtige Volk die Nester nicht leeren und die deutsche Truppe uns nicht alles vor der Nase wegnehmen, haben wir hier ein paar handfeste Burschen wohl nöthig.“

Bianelli und Besancon — denn sie waren es — traten in die Nebenstraße unter ein Haus Thor und winkten die zwei Bagabunden, Brand und Lips, die heranschlichen, zu sich.

(Fortsetzung folgt.)

— Was verschmerzte nicht der Mensch! Vom Höchsten
Wie vom Gemeinsten lernt er sich entwöhnen,
Denn ihn bestiegen die gewalt'gen Stunden. Schiller.

Altenstaig.
Ein größeres
Logis
hat zu vermieten.
Tuchmacher Tafel sen.

Altenstaig.
Eine tüchtige
Hausmagd
findet gegen guten Lohn eine Stelle.
Bei wem, sagt
die Expedition.

Eine tüchtige
Hausmagd
wird auf Martini gesucht. Zu erfragen bei der Expedition.

Verloren
ging am Samstag Abend von Pfalzgrafenweiler bis Egenhausen eine **blechene Kapsel**, ein Bierbüchlein enthaltend. Der ehrliche Finder möchte dieselbe in der „Krone“ in Egenhausen abgeben.

Altenstaig.
Am Sedanfest, sowie am letzten Markt wurde je ein
Hut verwechselt.
Umtausch bei
Kappler, z. Baum.

Böhmensmühle.
Am Altenstaiger Markt ist mit mein **schwarzer Spitzhund entlaufen.**
Derselbe wolle zurückgegeben werden an
Müller Haich.

Altenstaig.
Nächsten Montag Nachmittag
Zwiebelkuchen
nebst
Lagerbier
wozu freundlichst einladet.
Lindenwirth Luz.

Spielberg.
Am nächsten
Dienstag den 19. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
werden beim hiesigen Rathhaus im Wege der
Zwangsvollstreckung
ungefähr 60 Ctr. Heu und
ein **Wagen**
gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.
Gerichtsvollzieher
Carl Kaltenbach.

Revier Simmersfeld.
Stren-Verkauf.
Am Montag den 18. September,
Vormittags 9 Uhr,
werden aus den Staatswaldungen des Reviers in der Sonne in Simmersfeld 22 Loose Farren- und Hebestren verkauft.

In der Konkursache des Carl Springer, Kaufmanns in Wildberg, kommt am Donnerstag den 21. d. Mts., Vormitt. 11 Uhr, dessen Wohnhaus auf dem dortigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde, Verwandte und Bekannte auf
Dienstag & Mittwoch den 19. & 20. September
in das Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig
freundlichst einzuladen.

Gustav Heller,
Kaufmann,
Sohn des Gottl. Heller in Nagold
und seine Braut
Caroline Kempf,
Tochter des Waldhornwirths Kempf.

Berneck.
Am Sonntag den 17. September Nachmittags 3 Uhr
wird bei günstiger Witterung ein kleines
Fest
für die hiesige Schuljugend
gehalten werden.

Die
Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung

ladet zum Abonnement auf das am 1. Oktober beginnende IV. Quartal höflichst ein. Den jetzt schon sich meldenden neuen Abonnenten werden die bis Ende September erscheinenden Nummern der **Württ. Landeszeitung**, sowie der bis jetzt erschienene Theil des Pariser Gesellschafts-Romans: „**Die seidene Maske**“ gratis und franco zugestellt. — Im „**Better aus Schwaben**“ erscheint am 5. October ein großes **Preisräthsel** mit **50** Prämien im Gesamtwert von **500** Mark.
■ Erste Prämie **50** Mark in Baar. ■
■ Man abonniert beim nächsten Postamt um nur **1** Mark 96 Pfg. ohne Postgebühr. ■

Nach Amerika!
Bedeutende Preisermäßigung

über
Hamburg mit den Dampfern der **Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
Bremen mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd**
Antwerpen-Liverpool mit den Dampfern der **Cunardlinie**
Amsterdam mit den **Kgl. Kron dampfern** direkte Linie **Amsterdam-New-York**

Nähere Auskunft ertheilen:

Die General-Agentur:
Albert Starke in Stuttgart,
Dgastraße No. 31

und deren Agenten:
in **Altenstaig** **W. Rieker**, Buchdruckereibesitzer.
„ **Nagold** **Gottlob Knodel**, Kaufmann.
„ **Freudenstadt** **Fr. Stod** zur Linde.
„ **Baiersbrunn** **Crust Hahn**, Kaufmann.

Altenstaig.
Kalender für 1883

sind zu haben bei

W. Rieker.

Altenstaig.
Wassersfinger kath. Kirchenbau

sind zu haben bei

W. Rieker.

Altenstaig.
In den h. **Spital** soll ein weiteres **Bett** mit **Wollmatratze** und **Teppich**, überhaupt nach dem Vorgang der schon früher angeschafften Betten hergestellt werden. Darauf **Respektirende** haben ihre **Offerte** innerhalb **8** Tagen bei **Hrn. Privatier Koller** einzureichen, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind. Die **Eröffnung** findet **Freitag** den **22. d. M.** Abends **8** Uhr in der **Traube** statt.

Kniefer,
S. B.

A a h.
Geld auszuleihen.
Gegen gesetzliche Sicherheit und **5** Prozent werden
350 Mark **Pfleggeld**
ausgeliehen.
Jacob Wiedermann.

20 bis 30 tücht. **Erdarbeiter**
finden beim **Wasserleitungsbau** in **Tiefenbrunn**, **Amt Pforzheim**, lohnende **Beschäftigung.**
S. Schönfiel,
Gas- u. **Wasserleitungs-Geschäft.**
Pforzheim.

Altenstaig.
Ulmer
Münsterbau-Loose
à **3** Mark
(höchster Gewinn **75000** M.)
sind zu haben bei
W. Rieker.

Altenstaig.
2 **Schuldscheine**
mit genügender **Bürgschaft** im **Be-**
trage von
542 Mark
zu **5%** verzinslich werden **umzu-**
setzen gesucht. Näheres in der **Exped.**

Revier Altenstaig.
Fichtenzapfen-
Verkauf.
Am **Montag** den **18. Septbr.**
Vorm. **9** Uhr,
wird im „**grünen Baum**“ dahier der **heurige** **Ertrag** an **Fichtenzapfen** aus **verschiedenen** **Waldtheilen** des **Re-**
viers verkauft.
Altenstaig, **12. Septbr. 1882.**
R. Revieramt.

Visitenkarten
sind von **Alt** und **Jung** stets
erwünschte
Geschenke.
Solche werden **hübsch** und
billig angefertigt in der **Buch-**
druckerei von
W. Rieker.

Frankfurter Goldkurs
vom **14. September 1882.**
20-Frankenstücke . M. 16. 21-25
Russische Imperiales 16. 72-77
Dollar in Gold . . . 4. 16-20
Dufaten 9. 59-64
Englische Sovereigns 20. 35-40